11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 84 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 11. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zur Lage in Ostasien.

In der mandschurischen Frage hat nun Rußland den diplomatischen Rückzug angetreten; es verzichtet zur Zeit auf die offizielle Besitznahme der Mandschurei, um diese so lange hinzuhalten, bis sie niemand mehr den Russen streitig machen kann. Rußland kämpft niemals um einen gewünschten Besitz, wenn es diesen später ohne Kampf erreichen kann, und Rußland kämpft überhaupt nicht, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. So aber liegen die Dinge zur Zeit. Ein Einspruch der anderen Mächte bis auf Japan hatte wenig zu bedeuten, denn, nachdem die deutsche Regierung erklärt hatte, daß die Mandschurei-Frage die deutschen Interessen nicht direkt berühre, kamen als Gegner Rußlands nur noch England und Japan inbetracht. Von diesen beiden Mächten kann aber England zur Zeit als Faktor der internationalen Politik kaum noch inbetracht kommen, denn England hat sich in Südafrika derart aufgerieben, daß es den Russen keine Knüppel mehr zwischen die Beine werfen kann.

So blieb als Gegner Rußlands nur Japan übrig, welches sich seit dem chinesisch-japanischen Kriege als den natürlichen Liquidator der einstigen chinesischen Erbmassen betrachtet. Wenn auch die Mandschurei-Frage an sich nicht den Lebensnerv Japans berührt, so zeigten doch die Umtriebe Rußlands auf Korea den Japanern, daß sie früher oder später dem Entscheidungskampf mit dem mächtigen Rußland nicht auszuweichen vermögen. Dies war der Grund, weshalb Japan den chinesischen Einspruch gegen die Okkupation der Mandschurei unterstützte, mit dem Bewußtsein, daß es sich dadurch die Gegnerschaft Rußlands für immer zuzog. In Japan, welches über eine Feldarmee von 200 000 Mann, die es durch die ausgebildeten Mannschaften verdoppeln kann, verfügt, glaubt man den Russen, trotzdem deren Feldarmee über 900 000 Mann beträgt, in Asien gewachsen zu sein, denn Rußland vermag nur einen Teil dieser Heeresmassen nach Asien zu schaffen. Im Grunde scheuen beide Gegner den Entscheidungskampf und so wird hoffentlich der russisch-chinesische Gegensatz schließlich in absehbarer Zeit in kriegerische Aktion treten, wenn er auch nach wie vor entscheidend auf die Gestaltung der Dinge in Ostasien einwirken wird.

Zur Tagesgeschichte.

Keine Sicherheitsmaßregeln für den Kaiser.

Die radelnden Leibgendarmen werden nicht eingeführt. Der durch den Bremer Vorfall angeregte Gedanke, die persönliche Sicherheit des Kaisers zu erhöhen, nämlich dem Wagen des Kaisers bei Ausfahrten vier Leibgendarmen auf Rädern, die zu beiden Seiten des Gespannes fahren sollten, beizugeben, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, ist fallen gelassen. Die Anregung zu dieser Einführung ist nicht der Initiative des Kaisers selbst zu danken, sondern der Besorgnis der Umgebung des Kaisers.

Von der Kaiserin Friedrich.

Die Königin von England (geb. Prinzessin von Dänemark) traf gestern mittag mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die sich in Frankfurt angeschlossen hatte, zum Besuch ihrer Schwägerin, der kranken Kaiserin Friedrich in Kronberg ein. Zum Empfange waren am Bahnhof: die Nichte Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, der Oberhofmeister v. Seckendorf und der Hofmarschall von Reischach. Die Königin will bis Freitag in Kronbrrg bleiben.

Chinesische Geburtstagsgeschenke für den Grafen Waldersee.

Die Feier des Geburtstags des Feldmarschalls Grafen Waldersee, von der wir bereits berichteten, ist nicht nur auf die Kontingente der fremden Mächte beschränkt geblieben, auch die chinesischen Prinzen und Würdenträger haben den Ehrentag des Oberstkommandierenden zum Anlaß genommen, um ihm allerlei Aufmerksamkeiten zu erweisen. Wie aus Peking gemeldet wird, sandte Prinz Tsching dem Feldmarschall Grafen Waldersee zum Geburtstag ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe; Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers von China, machte dem Grafen gleichfalls prächtige Geschenke, darunter eine Tabaksdose. Prinz Tschun äußerte auch den Wunsch, mit seinen jüngeren Brüdern dem Grafen persönlich zu gratulieren, und wird noch vom Feldmarschall empfangen werden.

Die Wirren in China.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 8. d. aus Peking: Eine Räuberbande, die am 2. April Tangshan (25 Kilometer nördlich Peking) überfallen hatte, ist durch Hauptmann Meister (vom 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment) von Tschangpingtschou (30 Kilometer nördlich Peking) aus verfolgt und zersprengt worden, wobei 20 Räuber getötet wurden.

Aus Bulgarien.

Ein neues Zeichen für die Anlehnung Bulgariens an Rußland bildet eine Subskription für die Errichtung eines Denkmals für Alexander II. Fürst Ferdinand hat sich an die Spitze des Komitees gestellt und 50000 Francs gezeichnet. Die Grundsteinlegung soll bereits am 20. April (a. St.) stattfinden.

Zum Burenkrieg.

Celle, 10. April. Von den zehn Hermannsburger Missionaren, die von den Engländern in Kapstadt und Pretoria gefangen gehalten wurden, sind nach einem Briefe des Missionars Meyer diejenigen in Pretoria wieder frei, bezw. ermächtigt worden, aus dem Gefangenenlager Irene, zwei Stationen vor Pretoria, nach dieser Stadt oder wieder auf ihre Stationen zu gehen, die aber fast ganz verwüstet sind. Meyer giebt ergreifende Schilderungen, wie die Engländer auf den Missionsstationen gehaust haben. Auf Veranlassung des Konsuls Biermann in Pretoria ist eine Verordnung erwirkt, nach der die Hermannsburger Missionare Schutzbriefe vom deutschen Konsul und der englischen Regierung erhalten sollen. Die Missionare Schepmann, Behrens und Meyer sind bereits auf ihre im Kreise Rustenburg belegenen Stationen zurückgekehrt.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 11. April.

*△ **Die Pausen in den höheren Schulen.** Der Kultusminister veröffentlicht eine Verfügung über die Pausen in den höheren Schulen. Danach soll jede Pause so gehalten sein, daß eine gründliche Lufterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und daß den Schülern die Möglichkeit gegeben ist, sich im Freien zu ergehen. Ferner soll nach zwei Lehrstunden immer eine größere Pause eintreten.

=e. **Haltestelle am Rennthor.** Die gestern abend bei Frau Ww. Brinkmann versammelten Haupt-Interessenten beauftragten die Herren Heinr. Mormann und C. H. Töbtmann, sich die in Frage kommenden Grundstücke zu sichern; einstimmig wurde auch beschlossen, den Betrag hierfür sowie die Kosten zur Herrichtung einer Wartehalle der Königlichen Bahnverwaltung bedingungslos zur Verfügung zu stellen. Denn mit Recht wurde hervorgehoben, daß es nur auf diese Weise gelingen könnte, die Verwaltung zur Einrichtung einer Haltestelle zu bewegen, Dieses Opfer ist ja auch im Hinblick auf die vielen Interessenten und dem großen Vorteil, den diese dadurch haben, ein sehr bescheidenes zu nennen. Mit Freuden wurde die Mitteilung vernommen, daß auch seitens des Magistrats schon vor dem Unfall am Palmsonntag ein Antrag auf Einrichtung einer Haltestelle am Rennthor normiert ist. Da auch ein an die Stadtverordneten-Versammlung zu richtender Antrag ohne Zweifel Unterstützung finden wird, so ist also auch von dieser Seite eine kräftige Unterstützung des Projektes zu erwarten. — Hoffentlich geht nun endlich der sehr berechtigte Wunsch auf Errichtung einer Haltestelle am Rennthor in Erfüllung.

*⊂⊃ **Die neuen Kartenbriefe** unterscheiden sich von den bisherigen zunächst durch das einfachere, bequemere Format. Während die gegen das Ende des Jahres 1897 eingeführten bisherigen Kartenbriefe aus drei in einander zu faltenden Blättern bestanden und mit einer Verschlußklappe versehen waren, sind die neuen Kartenbriefe nur doppelteilig; sie werden einmal zusammengefaltet und sind an den drei nicht von der Faltung betroffenen Seite mit Gummierung, sowie mit einer Durchlochung (Perforierung) versehen, so daß sie sich durch einfaches Abreißen des außerhalb der Durchlochung liegenden Papiers öffnen lassen. Die neue Form der Kartenbriefe gleicht nunmehr der fast aller übrigen Länder.

*△ **Zum Wohnungswechsel.** Es sei darauf hingewiesen, daß alle diejenigen, die zum 1. April ihre Wohnung gewechselt haben und gegen Feuer versichert sind, möglichst bald bei ihrer Feuerversicherungs-Gesellschaft die neue Wohnung angeben mögen. Es ist dies wichtig, weil die Entschädigungspflicht bei Feuerschäden während der Zeit des Umzuges bis zur Berichtigung des Wohnortes ruht. In

Hierzu eine Beilage.

zahlreichen Streitfällen dieser Art haben sich die Gerichte an den Vertrag gehalten und bisher stets die Gesellschaft von der Zahlung einer Entschädigung freigesprochen. Die Kläger mußten obendrein noch die Gerichtskosten zahlen.

*□ **Verschönerungsverein.** Auf die am Freitag abend 8½ Uhr im Hotel des Herrn Görges stattfindende Generalversammlung weisen wir auch an dieser Stelle hin. Die Tagesordnung wurde bereits bekannt gegeben.

*□ **Der Verein der Feldmarken Herfords und Stiftberg** beruft für Freitag abend 7½ Uhr wieder eine Versammlung ein, die wie stets im Vereinshause stattfindet.

*♂ **Der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht** in Minden-Ravensberg hält am Mittwoch, den 24. April, nachmittags von 2½ Uhr ab, im Hotel Rorig hier eine Generalversammlung ab.

*☾ **Theater.** Am nächsten Dienstag findet im Bürgerverein eine Theatervorstellung statt, worüber näheres aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. zu ersehen ist.

*□ **Zwei Gewitter** von kurzer Dauer, aber von um so heftigeren Regengüssen begleitet, kamen hier gestern mittag sowie gestern abend gegen 9 Uhr zur Entladung.

=r **Zuchtviehmarkt.** Auf Veranlassung des Verbandes der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg, dessen Vorsitzender Herr Eduard Nacke-Brake i. W. ist, findet am Mittwoch, den 24. April, auf dem Lübberbruche hier ein Zuchtviehmarkt statt. Mitglieder, welche den Markt zu beschicken gedenken, müssen den Schriftführer des Verbandes davon in Kenntnis setzen, damit für Unterkunft der Tiere auf dem Platze gesorgt werden kann.

·/· **Wegen Bettelns** in der Bielefelderstraße wurde gestern mittag ein hier durchreisender Schneidergeselle verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht zugeführt.

** **In der Löhrstraße** wird nun mit den Pflasterungsarbeiten begonnen.

*= **An das Eisenbahnunglück** in der Ahmserstraße erinnert jetzt an der Unfallstelle nur ein Personenwagen 3. Klasse, der sich noch auf dem Bahnkörper befindet.

*** **Als Nachfolger des Herrn Sasum,** dessen Weggang von Herford wir schon vor längerer Zeit meldeten, kommt nun Herr W. Kruck aus Lüdenscheid nach hier. Das betreffende Inserat, welches über die Sprechstunden Auskunft gab und erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden sollte, war versehentlich schon in der gestrigen Nummer aufgenommen worden. Wir bemerken daher ausdrücklich, daß Herr Kruck jedenfalls erst am 25. April die Praxis übernehmen wird.

* **Für die Buren** gingen ferner ein:

Sammlung von Burenfreunden im Restaurant Heidemann zu Elverdissen	3,— Mk.
Die letzte Quittung betrug	977,30 „
Summa	980,30 Mk.

Weitere Beträge werden gern von der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen.

*♂ **Enger,** 10. April. Appell der Pflichtfeuerwehr. Der Frühjahrsappell der Pflichtfeuerwehr findet am 22. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr, auf dem Schulplatze der evangelischen Bürgerschule hier statt. Die Mitglieder der Wehr seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Fehlen beim Appell ohne genügende Entschuldigung bestraft wird. Wer also dem Appell wegen dringender häuslicher bezw. geschäftlicher Verhältnisse nicht beiwohnen kann, wird daher gut thun, sich rechtzeitig beim Brandmeister Herrn Heidemann bezw. bei den einzelnen Abteilungskommandeuren zu entschuldigen.

*□ **Enger,** 10. April. Gewitter. Heute abend gegen 9 Uhr hatten wir hier ein Gewitter, das aber nur kurze Zeit anhielt. Ehe das Gewitter zur Entladung kam, konnten längere Zeit farbige Blitze und mäßiger Donner bemerkt bezw. gehört werden.

** **Enger,** 10. April. Schützenversammlung. Mit Rücksicht auf das heute abend gegen 9 Uhr hier niedergegangene Gewitter mußte die Versammlung, welche im Saale des Herrn Brüggemann stattfinden sollte, vertagt werden und zwar auf nächsten Montag. U. a. steht die Beschlußfassung über das diesjährige Schützenfest an.

□ **Dreyen,** 10. April. Diebstahl. Von besonders eifrigen Ostereiersuchern wurde am 1. Osterfeiertage die Ww. D. von hier besucht. Sich am genannten Tage auf Besuch außerhalb ihrer Wohnung befindend, hatte es die Frau unterlassen, die Nester ihrer Legehühner nachzusehen. Die Abwesenheit der Frau D. wurde von einigen Langfingern ausgenützt, [illegible] statteten den Hühnernestern einen Besuch

ab und bemächtigten sich dabei des Inhalts derselben. Jedoch war die Beute, welche in ca. 12 Eiern bestand, wohl nicht der ausgestandenen Mühe entsprechend und so wurden noch Räucherkammer und Taubenboden einer Revision unterzogen. Hierbei fielen den Dieben einige Würste, sowie ein Paar brütende Tauben in die Hände. Dem Vernehmen nach ist man den Thätern auf der Spur.

Hunnebrock, 10. April. Feuer. Heute morgen 1 Uhr brach in dem von der Witwe Ellersiek und der Familie Ufer bewohnten Mietshause Nr. 36 an der Chaussee Bünde-Enger Feuer aus. Die Feuerwehren von Hunnebrock und Ennigloh eilten zur Brandstätte. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder, während Mobiliar und Vieh gerettet werden konnten. Das dem Gastwirt Geilker zu Bünde gehörige Haus war mit annähernd 5000 Mk. versichert.

Bünde, 10. April. Amtsversammlung. Bei der gestrigen Amtsversammlung wurde die Angelegenheit des Amtshausbaues besprochen. Die Majorität stimmte für den Bau eines neuen Amthauses, worauf die Bünde Vertreter ihren Austritt aus dem Amtsverbande erklärten. Anträge auf Vertagung der Angelegenheit wurden abgelehnt. Es hat den Anschein, bemerkt hierzu das hiesige „Tagebl.", als ob Bünde nun vor der Entscheidung steht, und die Stadt sich von dem Amte lossagen wird.

Ahle, 10. April. Brand. In dem von dem Werkmeister Kindermann bewohnten Wohnhause der Fabrik der Bünder Firma Frohwitter u. Co. entstand gestern abend gegen 8 Uhr Feuer. Die Feuerwehren aus Ennigloh, Hücker-Aschen und Hunnebrock beschränkten das Feuer auf seinen Entstehungsherd. Das Gebäude und Mobiliar war versichert.

* **Oeynhausen**, 10. April. Zum Großfeuer in dem Eisenwerk Weserhütte. Wie die Direktion mitteilt, sind der Modellvorrat zum großen Teil, die Maschinenfabrik und Modelltischlerei total zerstört, jedoch ist die Hauptbetriebsmaschine, elektrische Zentrale, Eisen- und Metallgießerei, Schmiede, sowie die Eisenkonstruktions-Abteilung vollständig in Betrieb geblieben. Die Maschinenfabrik und Modelltischlerei werden bereits Freitag vormittag zum Teil neu in Betrieb sein. Das Feuer war durch thatkräftiges Eingreifen der Fabrikfeuerwehr vorerst auf die Maschinenfabrik und Tischlerei beschränkt geblieben und wären die übrigen Gebäude nicht soweit in Mitleidenschaft gezogen, wenn die Leitung des Wasserwerks mehr Druck gehabt hätte; leider konnte auch ein zweiter Schlauch nicht angelegt werden, da sich nur ein Hydrant bei der Brandstätte — ca. 100 m entfernt — befindet. Unsere wiederholten Anträge auf Einrichtung weiterer Hydranten — der zweite ist ca. 700 m entfernt — werden nunmehr hoffentlich, so schließt der Bericht der Direktion, von der Behörde so unterstützt werden, daß die Verwaltung des Wasserwerks sich zur Anlage entschließen wird.

Bielefeld, 10. April. Hochherzige Stiftungen. — Neues Postgebäude. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit hat Kommerzienrat H. Bansi Kapitalien von 3000 Mk. der Armenverwaltung und ca. 6000 Mk. der Kaiser Wilhelm-Stiftung für Invaliden geschenkt. Außerdem hat derselbe mit einem Kapital von 10 000 Mk. eine Ruhegehalts- und Unterstützungskasse für die Arbeiter der Firma Bansi gestiftet. — Gestern fand die Auflassung von 4000 qm statt, die der Postfiskus zur Errichtung des neuen Postgebäudes für 381 300 Mk. gekauft hat. Gleichzeitig wurde laut „Westf. Ztg." mit der Firma Strunckmann und Meister ein Vertrag abgeschlossen betr. Abtretung eines Komplexes zum Bau einer Post-Abfertigungsstelle am Bahnhof. Im nächsten Jahre soll die Kaufsumme für weitere 2771 qm in den Etat eingestellt werden.

Dortmund, 10. April. Schweres Unglück. Auf der Union kippte gestern nachmittag beim Gießen von Stahlblöcken eine mit glühendem Erz gefüllte Pfanne um. Zehn Mann erlitten dadurch schwere Brandwunden, während fünf weitere Arbeiter mit leichteren Verletzungen davon kamen.

Gelsenkirchen, 10. April. Unglück. Wie aus Dorsten gemeldet wird, zersprang dort in der Cellulosefabrik ein Kocherdeckel. Zwei Mann wurden getötet, einer verwundet.

Elberfeld, 10. April. Militärbefreiungsprozeß. Heute hat vor der 2. Strafkammer des Landgerichts der große Militärbefreiungs-Prozeß gegen den Rentner Baumann, die Witwe Dieckhoff und Genossen begonnen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. Die Kaufleute C. W. Tasche Junior und Senior, die Fabrikanten Heinrich Felde Junior und Senior, sämtlich aus Remscheid, der Drogist Albert Sarchagen aus Recklinghausen und dessen Vater, der Spezereiwarenhändler Albert Sarchagen-Remscheid, sowie der Klappenschmied Heinrich Hufschmidt-Remscheid und dessen Vater, der Werkzeugfabrikant Albert Hufschmidt gaben zu, mit dem Angeklagten Baumann in Verbindung gestanden zu haben. Die beiden Hufschmidt bekennen, ihm 2000 bezw. 3000 Mk. bezahlt zu haben. Ferner bekennt Hufschmidt, daß er von Baumann Pillen erhalten habe, wodurch die Gelbsucht künstlich erzeugt wurde. Baumann leugnet hartnäckig, die Zeugen zu kennen. Heute wurden sämtliche Angeklagte vernommen, morgen beginnt die Beweisaufnahme. Es sind 227 Sachverständige und Zeugen geladen.

Köln, 10. April. Die Rheinhöhe beträgt hier 5,72. Der Strom ist noch immer stark im Steigen begriffen. Bei Koblenz beträgt die Rheinhöhe 5,22, die Moselhöhe 4,08. In Koblenz steht der Rhein; die Mosel dagegen fällt.

Peckelsheim, 10. April. Schwarze Pocken. Im hiesigen Krankenhaus sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Dieselben sind durch russische Arbeiter eingeschleppt worden. Die Oberin und ein Kind sind bereits gestorben; sämtliche Schwestern bis auf eine sind erkrankt.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

† **Herford**, 11. April. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung, in welcher Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz führte und die Herren Kolon Beckhoff aus Oetinghausen und Gastwirt Biermann aus Eilshausen als Schöffen fungierten, wurde in folgenden Straffachen verhandelt: Am 29. Dezember v. Js. war dem Hotelier H. hier ein Ueberzieher im Werte von 70 Mk. entwendet. Der Kellner August St. früher hier, jetzt zu Frankfurt, war angeklagt, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. St., der von dem Erscheinen im Termine befreit war, will am genannten Abend total betrunken gewesen sein und entsinnt sich nicht, den Ueberzieher mitgenommen zu haben. Da ihm der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte, wurde St. kostenlos freigesprochen. — Die Arbeiter Friedrich Br., Ernst H. und Ernst R. sämtlich von hier waren angeklagt, am 22. Februar d. Js. den Hausburschen Bernard Fr. von hier gemeinschaftlich geschlagen zu haben und zwar H. mit einem Schuh, Br. mit einem scharfen Gegenstande. Diese beiden wurden dieserhalb ein jeder mit einer Geldstrafe von 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis bestraft, dagegen wurde der Angeklagte R. freigesprochen. — Die Stickerin Martha T. von hier sollte ihrer Lehrherrin, dem Fräulein K. hier Geld in verschiedenen kleineren Beträgen unterschlagen haben. Da der Strafantrag von Fräulein K. zurückgenommen wurde, mußte das Verfahren gegen die Angeklagte T. eingestellt werden. — Der Metzgermeister Peter K. von hier hatte sich auf dem Hofe des Landwirts Sch. zu Herringhausen des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und hatte den Sch. mit einem Peitschenstiele geschlagen. K. erhielt wegen Hausfriedensbruchs eine Geldstrafe von 50 Mk. und wegen der Körperverletzung eine solche von 20 Mk. ev. für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis. — Der Handlungsgehilfe Wilhelm W. von hier war beschuldigt, den Zugführer L. früher zu Enger, jetzt zu Werther, durch verschiedene Aeußerungen beleidigt zu haben. Nachdem W. sein Bedauern über das Geschehene ausgedrückt hatte, nahm der Beleidigte L. den Strafantrag gegen ihn zurück. Das Verfahren gegen W. wurde eingestellt und wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

△ **Herford**, 11. April. Strafkammer. Der Arbeiter Hermann Steinigeweg aus Ibbenbüren, zuletzt in Minden wohnhaft, hatte sich mit den nötigen Papieren versehen und für den Gärtner Walther Hagemann aus Minden eine dreitägige Gefängnisstrafe abgesessen. Er hatte für diesen Freundschaftsdienst von Hagemann 10 Mk. erhalten. Wegen dieser Fälschung sowie wegen eines Diebstahls, den er am 29. Sept. v. Js. hier in Herford ausgeführt hat, erhielt St. in der gestrigen Sitzung der Bielefelder Strafkammer 4 Monate Gefängnis.

□ **Schwarzenmoor**, 11. April. Strafkammer. Der inhaftierte Zigarrenarbeiter Heinrich aus Schwarzenmoor hat im Januar bezw. Februar d. Js. seine Ehefrau und seinen Stiefsohn mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht und seine Frau außerdem mit einer Schnapsflasche auf den Kopf geschlagen. Das Urteil der Bielefelder Strafkammer lautete auf 4 Monate Gefängnis. H. ist wegen gleicher Vergehen schon vorbestraft.

Vermischtes.

Selbstmord eines Oberlandesgerichtsrats. Nachts erschoß sich wegen eines Leidens der Oberjustizrat und Oberlandesgerichtsrat Tränker in seiner Wohnung in Dresden.

Der flüchtige Bankier Karl Elling aus Eberswalde wurde an Bord eines englischen Dampfers in Liverpool verhaftet. Er war nach Verübung großer Depotunterschlagungen flüchtig geworden und seitdem von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Der Flüchtige reiste unter einem auf den Namen Henry Lauer lautenden Auslandspaß und kam von Skandinavien.

Schweres Brandunglück. In Hamburg brach Sonntag mittag in den Dampfmühlenwerken von A. Oppenheimer u. Co. Feuer aus. Bei den Löscharbeiten fand der Feuerwehrmann Glißmann den Tod durch Ersticken. Wegen Rauchvergiftung wurde der Feuerwehrmann Schröder ins Krankenhaus transportirt; man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Zwei andere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden und Glasschnittwunden an den Händen. Zur Bewältigung des Brandes waren sechs Züge mit 30 Rohren thätig. Die Gebäude sind vollständig zerstört. Der effektive Schaden beträgt annähernd 400 000 Mk. Die Anbauten mit den Dampfmaschinen und Kesseln, sowie die Kontorräume blieben, wie des Weiteren gemeldet wird, unversehrt.

Um die Ursachen der Havarieen des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III." aufzuklären, sind die Hilfsfahrzeuge der Kaiserlichen Marine „Hyäne" und „Pelikan" von Kiel nach dem Adlergrund abgegangen.

Auf dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" wurden nach Erbrechung der Kontantenkammer drei Baren Gold gestohlen. Der Lloyd setzte für die Wiederbeschaffung des Goldes und die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 1000 Mk. aus. Der Dampfer liegt auf der Rhede bei Bremerhaven.

Ein Nachklang zur Dreyfusaffaire. Das führende Pariser Dreyfusblatt Siècle ist zum Verkauf ausgeboten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Vollmer mit Herrn August Meier zu Brake (Westf.)-Bielefeld.

Gestorben: Töchterchen Margarete des Herrn Ober-Postassistent Sauthoff zu Bünde. Herr Lehrer Aug. Wehmhöner (21 Jahre) und Frau Charlotte Stackmann geb. Holzhausen (79 Jahre) zu Bielefeld. Frau Bertha Süllwald geb. Tiemann (41 Jahre) zu Blotho.

Voraussichtliches Wetter.

12. April. Bei kühlerer Temperatur und lebhaften südwestlichen Winden Witterungsfortdauer wahrscheinlich.

Briefkasten der Redaktion.

L. Herford. Bei städtischem Gesinde muß die Kündigung 6 Wochen vor Ablauf des Vierteljahrs erfolgen, falls nichts anderes ausgemacht ist.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. April. Produktenbörse. Mai-Weizen war heute 1,50, Juliweizen 1 Mk. billiger zu haben. Roggen wurde dadurch beeinflußt und gab, obwohl das Angebot in diesem Artikel weniger stark war, 0,25 bis 0,50 Mk. nach. Weizen war späterhin auf Deckungskäufe leicht erholt, Schluß wieder schwach. Mehl war unverändert. Hafer behauptet. Mais still. Rüböl geschäftslos, anscheinend fest. Spiritus unverändert. 70er loko wurde mit 44,20 Mk. ziemlich rege umgesetzt.

Kurszettel der Berliner Börse

mitgeteilt von der

Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Herford, 10. April.

3 %	Preuß. Konsols	88.30
3½ %	dto.	98.20
3 %	Deutsche Reichs-Anl.	88.50
3½ %	dto.	98.40
3 %	Westfälische Prov.-Anl.	84.50
3½ %	dto.	94.50
4 %	dto.	101 90
4 %	Bielefelder Stadt-Anl.	101.20
4 %	Hamburger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
4 %	Rheinisch-Westf. Bodenkr. Pfd. 1905	98.
4 %	Meininger Hypoth. Pfd. 1900	98.40
Deutsche Bank-Akt.		203.90
Disk. Kommandit-Akt.		184.75
Gelsenkirchen. Bergw.-Akt.		183.40
Hibernia Bergw.-Akt.		187.20
Harpener Bergw.-Akt.		181.20
Harburg Wiener Gummi-Akt.		310.25
Phönix Bergw.-Akt.		162.30

Bankdiskont: 4½ %.

Tendenz: schwach.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

Erneute Friedensverhandlungen.

London, 11. April. Wie hier gerüchtweise verlautet, sollen seit 24 Stunden von neuem Friedensverhandlungen zwischen Kitchener und Botha im Gange sein.

London, 11. April. Aus Kapstadt hier vorliegende telegraphische Meldungen bestätigen die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen.

Warum Botha zum Frieden geneigt ist.

London, 11. April. Heute morgen veröffentlichten die sämtlichen Londoner Blätter folgendes Reuter-Telegramm aus Kapstadt:

Botha habe seit dem letzten Vordringen nach dem Freistaat die Unterhandlungen mit Kitchener wieder eröffnet. Botha soll bereit sein, **im Namen aller Burenstreitkräfte zu verhandeln.** Bei seiner letzten Zusammenkunft mit De Wet erklärte dieser, er sei entschlossen, sich zu ergeben. Botha soll die Haltung de Wets nicht befriedigt haben und er soll mit der Ansicht zurückgekehrt sein, daß de Wet infolge der großen Anstrengungen der letzten Zeit geistig nicht mehr recht zurechnungsfähig sei. Botha habe beschlossen, die Friedensverhandlungen von neuem zu beginnen.

Buren in Thätigkeit.

Durban, 11. April. 150 Buren haben die Stadt Ingogo überrumpelt. Nachdem sie die Läden und Häuser geplündert hatten, haben sie die Stadt in Brand gesteckt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung suchen 111b
de Fries u. Beckmann,
Dampf-Chocolade- und Zuckerwarenfabrik.

Sohn achtbarer Eltern wünscht
Stellung 192b
als **Schlosserlehrling.** Nachzufragen bei Herrn **Wilhelm Haman, hier** Mindenerstr. 367.

Zweiter Hausknecht
15—16 Jahre alt, sofort gesucht.
Hotel „Stadt Bremen"
(Görges.) 159c

Ein kräftiger
Junge
von 14—15 Jahren zum Auslaufen gesucht. 168b
Salzuflerstraße 118.

Am Sonnabend abend eine
silberne Damenuhr
verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Blattes. 148a

Hypotheken-, Credit-, Capital und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN—86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
10. April	7 vorm.	746,6	—	—	7,9	6,8	86	10	SSO	2	1,7	—
	2 nachm.	744,5	—	—	13,7	6,2	57	3	W	2	2,4	—
	9 abends.	744,4	13,7	5,8	6,5	6,7	93	4	W	1	1,1	—

Beilage zu Nr. 84 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Englische Pläne auf Kaiser Wilhelmsland.

Die amtliche Freundschaft mit England hindert unsere Vettern jenseits des Kanals nicht, ihre Netze nach den deutschen Kolonieen auszuwerfen. Das Neueste auf diesem Gebiet ist ein Artikel des in London erscheinenden „Mining Journal". Das Blatt läßt sich aus Sidney, 12. Februar schreiben:

„Die Australier haben Neu-Guinea immer als ein Land von großem Reichtum geschätzt und gewünscht, es vollständig unter britischer Flagge zu sehen. Oft ist die britische Regierung angegangen worden, Neu-Guinea zusammen mit einigen anderen wichtigen Inseln im großen Ozean zu annektieren. Aber dieser Aufforderung wurde wenig Beachtung geschenkt. Eine Macht nach der anderen nahm die Inseln Da die britische Regierung nichts unternehmen wollte, beabsichtigte Sir Mac Ilwraith, der damals Premierminister von Queensland war, als er davon hörte, daß Deutschland vorhatte, die ganze Insel zu annektieren, die englische Flagge auf der Insel zu hissen, und sie oder vielmehr einen Teil davon für unser Volk zu sichern. Er entsandte auch Herrn Chestern, um die Insel zu nehmen. Am 4. April 1883 pflanzte Mc. Chester den Union Jack in Neuguinea auf, ergriff im Namen der Königin Besitz von der ganzen Südwestküste von Neu-Guinea, sowie gleichzeitig von Neu-Britannien, Neu-Irland, den Luisaden und einigen kleineren pazifischen Inseln, und im November 1884 ging infolge von Lärmrufen der australischen Presse der Kommodore Erskine mit einigen Kriegsschiffen nach Neu-Guinea und bestätigte Mr. Chesters Maßnahmen. Neu-Guinea stellt sich als immer reicher und reicher heraus, je mehr es erforscht wird, und wird sicher einmal eine sehr wertvolle australische Besitzung werden. Die Australier sind sehr verstimmt durch die Anwesenheit der Deutschen in jenem Teile der Insel. Jetzt, wo der australische Bundesrat sich gebildet hat, wird eine beständige Agitation ausgeführt werden, bis die deutsche Regierung die Insel räumt. Für die Deutschen ist die Insel ein weißer Elefant, und wird es sein, so lange sie dort bleiben, weil sie vollständig für koloniale Unternehmungen untauglich sind. Ihr Anteil an dem Lande ist reich an Mineralien, die auszubeuten sie sich nicht einfallen lassen; sie wollen auch den Engländern nicht freie Hand geben, den Bergbaubetrieb zu entwickeln."

Der australische Bundesstaat ist noch nicht einmal ganz fertig und schon wandelt er auf imperialistischen Bahnen. Es ist kein Zweifel, daß man in Australien mit der angekündigten Agitation ernst machen und daß die britische Regierung, wenn sie erst wieder einmal freiere Hand hat, diese Bestrebungen nach Kräften fördern wird. Herausdrängung Deutschlands aus allen seinen Kolonieen bleibt nach wie vor ein Hauptpunkt des großenglischen Programms, und deshalb ist es undenkbar, bemerkt hierzu die nationalliberale „Rhein.-Westf. Zeitung", daß das deutsche Volk, soweit es für nationale Würde und Größe Verständnis hat, jemals für England und unsere amtliche englandfreundliche Politik sich erwärmen wird.

Vermischtes.

Durch ein Mißverständnis ins Irrenhaus gesperrt. Aus New-York wird geschrieben: Ein guter New-Yorker leidet an einer nicht ungewöhnlichen Krankheit, dem Spleen, und machte eines Tages beim Frühstück Anstalten, aus dem Fenster zu springen. Die Familie erwischte ihn noch an den Rockschößen und bat ihn, doch im Zimmer zu bleiben und Pinochte, sein bevorzugtes Kartenspiel, zu spielen. Er willigte ein. Zur Mittagsstunde erhob man sich, um ins Eßzimmer zu gehen. Sofort eilte Mr. X. zum Fenster, und nur das Versprechen, das Spiel ungesäumt fortzusetzen, konnte ihn zum Bleiben bewegen. Die zahlreiche Familie teilte sich in verschiedene Wachen ein, die mit dem Alten den Nachmittag und Nacht beim Pinochte verbrachten ... Beim Morgenkaffee erklärte man einmütig, genug davon zu haben; der Kranke aber verlangte mit einem Blick auf das Fenster noch mehr. Der Arzt wurde also gerufen, und Frank, der älteste Sohn, trug bald darauf einen Brief, der die Bestellung eines Krankenwagens enthielt, ins Irrenhaus, wo man den jungen Mann, der nach dem Anstaltsarzt fragte, anwies, seinen Platz am Ende der Reihe der Wartenden im Empfangszimmer einzunehmen. Schließlich gelangte er vor den Arzt, der den Brief mit verständnisvollem Kopfnicken in die Tasche steckte, sein Nationale aufnahm, außerordentlich persönliche Fragen stellte, seine Zunge besah und den Puls fühlte, ohne Einwendungen zu beachten. Endlich wurden zwei starknochige Wärter gerufen, sie winkten Frank, ihnen zu folgen. Aha! dachte dieser, die werden mich begleiten, um den Kranken abzuholen. Statt dessen öffnete man ihm die Thür einer Zelle und forderte ihn recht bestimmt auf, einzutreten. Er protestierte, doch man begann schon, ihn zu entkleiden, obwohl er versicherte, sich im Vollbesitz seiner Verstandskräfte zu befinden. „Ja, ja, natürlich!" meinten die Wärter und schleppten ihn ins Badezimmer unter die warme Douche. Immer lauter gab er seiner Entrüstung Ausdruck, so daß die Wärter, im Glauben, einen verzweifelten Fall vor sich zu haben, ihm Whisky auf Whisky einflößten, um ihn einzuschläfern. — Daheim war indessen das Pinochtespiel wieder in vollem Gange. Da man sich über des Aeltesten Ausbleiben wunderte, ging Antonio, der nächste, auf die Suche nach dem Irrenhaus. Als er den Aufenthaltsort des Bruders festgestellt, geriet er in einen solchen Wutanfall, daß beschlossen wurde, auch ihm Quartier zu gewähren, da es wohl „in der Familie läge". Der Zellenschlüssel wurde eben von dem Wandbrett genommen, als der Oberarzt hinzu kam. Nun klärte sich das Mißverständnis auf. Man hatte Frank irrtümlich in das Empfangszimmer verwiesen, wohin die städtischen Irren eingeliefert wurden. Eine Stunde später rasselte ein Krankenwagen über Pflastersteine dem Irrenhause zu, in dem ein alter Herr ausrechnete, wieviel er in 30-stündigem Pinochtespiel gewonnen.

Der größte Elefantenzahn, der bis jetzt der Welt bekannt ist, wurde kürzlich von dem Britischen Museum in London für 8000 Mk. angekauft. Er wiegt 226½ Pfund und mißt an seiner äußeren Kurve 10 Fuß 2½ Zoll, an der inneren 9 Fuß, während der Umfang an dem hohlen Ende 24 Zoll und an den massiven Stellen bis zu 24½ Zoll beträgt; sein Durchmesser an der dicksten Stelle ist 8½ Zoll. Nach diesen Dimensionen zu rechnen, ist der Zahn noch größer als der in dem indischen Museum zu Taiping in Perak, der bisher einzig dastand. Er wurde dem Kopfe eines toten Elefanten entnommen, der einen Zug auf der Perak-Eisenbahn in voller Fahrt attackierte und die Lokomotive thatsächlich zum Entgleisen brachte, wobei er jedoch selbst zu Schaden kam.

Von den Briefträgern

sowie in unseren **Agenturen** werden noch fortgesetzt Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro II. Quartal 1901 entgegengenommen.

Neues über Entfettungskuren durch Wasserentziehung. Auf dem 16. Balneologen-Kongreß in Frankfurt a. M. sprach v. Noorden-Frankfurt a. M. über die Wasserbeschränkung der Entfettungskuren. Es ist auf diesem Gebiete eine vollständige Wandlung der Ansichten eingetreten. Oertel und Schwenninger traten bekanntlich energisch für Flüssigkeitsentziehung bei Entfettungskuren ein, indem sie die Ansicht vertraten, daß die Wasserbeschränkung einen direkt zerstörenden Einfluß auf das Fettgewebe ausübe und daß sie die Fettverbrennung steigere. v. Noorden zeigt (nach der „Berl. Klin. Wochenschrift", daß diese Auffassung nicht nur unzulänglich gestützt, sondern durch Thatsachen der biologischen Forschung direkt widerlegt sei. Die Gewichtsverluste nach Flüssigkeitsbeschränkung beruhen zunächst auf Flüssigkeitsabgabe, was oft mehrere Kilo in wenigen Tagen ausmacht. Jedenfalls soll, wenn nicht besondere Bedingungen vorliegen, nach v. Noorden bei Fettleibigen die Wasserzufuhr nicht beschränkt werden, da man ohne diese Verordnung ebensogut zum Ziele kommt und die Wasserentziehung in diesen Fällen nur eine unnötige Quälerei sein würde.

Ein Geistlicher im Amt vom Schlage getroffen. In der Paulskirche zu Augsburg wurde am Abend des 6. April bei der Auferstehungsfeier der amtierende Geistliche Simon Müller vom Schlage getroffen. Er sank sofort tot am Altar nieder.

Der Wert und Nutzen der Kröten und Fledermäuse für das Reinhalten der Gemüse- und Obstgärten von Ungeziefer und Schädlingen aller Art ist wohl unbestritten. Sehr lehrreiche Beobachtungen darüber hat jüngst ein amerikanischer Gelehrter F. Hodge in Worcester Massachusets, gemacht. Er hielt eine männliche und eine weibliche Kröte in seinem Garten in einem Wasserbehälter, auf dessen Rand er Stückchen Fleisch und Knochen legte, wodurch die Fliegen angelockt wurden. Die Kröten hielten sich meistens in Sprungweite von dem Köder, und eine derselben verschlang innerhalb 10 Minuten 86 Fliegen. Ebenso gierig verzehrten sie die ihnen vorgehaltenen oder von ihnen gefangenen Baumwanzen, Engerlinge, Ameisen, Raupen, Ohrwürmer, Schnecken usw. So läßt sich auch ein Warmhaus von den Asseln reinigen, wenn man die Nacht über eine Kröte hineinläßt. Als fleißige „Fliegenfänger" erwiesen sich Kröten, die derselbe Gewährsmann in seinem Zimmer in einem mit Drahtgeflecht umgebenen, oben offenen Behälter unterbrachte, in dessen Ecke er ein kleines Gefäß mit Wasser aufstellte. Der Boden wurde mit Fleischstückchen und anderen Rückständen bestreut, die darauf berechnet waren, die Fliegen anzuziehen. — Aehnliche interessante Versuche stellte der genannte Forscher mit den so leicht zähmbaren Fledermäusen an. Er ist fest überzeugt, daß die in manchen Gegenden so furchtbare Mückenplage nur durch die nächtlich schwärmenden Fledermäuse bekämpft werden kann. Wo letztere zahlreich vorhanden sind, kann auch die Apfelblütenmotte nicht aufkommen. Einst fand Mr. Hodge in einem Obstgarten seiner Nachbarschaft binnen einer Minute 9 Maden dieses Insektes, während er in einem weiter entfernten nach einstündigem Suchen deren nur 4 auffand. In der Nähe aber lag eine alte Scheune, die eine Kolonie von 80—100 Fledermäusen beherbergte, und der Eigentümer erklärte, daß seine Bäume stets vor dem schädlichen Insekt verschont geblieben seien.

Geschäftskrisis in Rußland. In den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslaw herrscht eine Geschäftskrisis. Viele Fabriken feiern. Ueber 200 000 Arbeiter sind brodlos.

Eine merkwürdige Sitte am englischen Hof. Wenn ein Mitglied der englischen Königsfamilie zu einem Diner kommt, so verlangt die Etikette, daß nur der erlauchte Gast am Schluß des Festmahls mit einer Fingerschale versehen wird. Die anderen Gäste müssen sehen, wie sie ohne diese Bequemlichkeit fertig werden. Der Grund ist sehr merkwürdig. In den ersten georgischen Zeiten wußte man nie, wer loyal war; jeder Mann, mit dem man zusammentraf, konnte im innersten Herzen Jakobit sein. Nun gehörte es zu den jakobitischen Gewohnheiten, wenn der Toast „Der König" getrunken wurde, im geheimen den Becher über ein zufällig bei dem Trinker stehendes Wasser zu halten; man meinte, dadurch würde der Toast in den „Der König über dem Wasser", d. h. der verbannte Stuart in Rom oder St. Germains, verwandelt werden. Als dies jedoch bekannt wurde, bestand der Hof darauf, daß innerhalb des Bereichs der Gäste kein Wasser sein durfte, und wie so viele englische Ceremonien ist auch diese beibehalten, obwohl sie längst keinen Sinn mehr hatte.

Zum Fall Kneißl wird aus München berichtet, die Staatsanwaltschaft habe gegen fünf bei der Gefangennahme des Räubers Kneißl beteiligte Schutzleute und Gendarmen wegen instruktionswidrigen Waffengebrauchs Untersuchung eingeleitet. Es scheinen die Gendarmen zur Rechenschaft gezogen werden zu sollen, die auf den wehrlosen Verbrecher im Hause schossen.

Aberglauben. Vor der Potsdamer Strafkammer standen dieser Tage Frau Emilie Ljunggren und deren Sohn, der Invalide Alfred Ljunggren aus Luckenwalde, wegen Betrugs. Frau Ljunggren hatte die 60jährige Büdnerwitwe Bernütz aus Frankenförde in den Wahn versetzt, sie sei verhext, und mit Hilfe ihres Sohnes die alte Frau unter den unglaublichsten Vorspiegelungen seit 1898 ausgeplündert. Die Schwindlerin wurde jetzt zu zwei Jahren Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, ihr Sohn zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Poesie und Prosa. Gatte (einer Modeschriftstellerin): „Bist Du denn noch nicht fertig mit Deiner Novelle?" — Schriftstellerin: „Gleich, Männchen! Ich will nur schnell noch den Helden sterben lassen!" — Gatte: „Na, wenn er tot ist, kannst Du mir hier den Knopf annähen!"

Litterarisches.

* In zwölfter, gänzlich neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschien jüngst **„Ratgeber für Stellungsuchende und Musterbewerbungsschreiben"** von Bücher-Revisor Johannes Rudolf Gutheil. Verlag von J. R. Gutheil, Berlin N. (37) Fehrbellinerstr. 86. Preis 85 Pfg. incl. Porto.

* Kürzlich gelangte im Verlage von Albert Koenig in Guben: **Koenig's Städte-Lexikon des Deutschen Reichs** mit der Einwohnerzahl nach der Volkszählung von 1900 zur Herausgabe. (5. Aufl. Preis 50 Pfg.) Es ist das das erste Buch, welches über die Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung nähere Auskunft giebt.

Fürs Album.

Wir denken von uns nicht geringe
Doch lieben wir die süße Ruh;
Ach, und die tausend kleinen Dinge,
Sie lassen nie ein großes zu.

Güll.

Am Hexenweg.

Roman
von
F. Klinck-Lütetsburg.

15. Forts.

„Von Rudolf Garrelt", wiederholte sie mit völlig klangloser Stimme. „Wollt Ihr mir nicht sagen, wie das zugegangen ist?"

„Ja — es kommt doch heraus — sie spioniren schon — Du hast's an dem Advokaten gehört. Glauben wirst Du mir aber nicht!"

„Nein, Gott sei Dank, daß ich das von mir sagen kann, aber — aber —" Er schüttelte mit dem Kopf und ein bitteres Lächeln umspielte seinen Mund. „Nun also — Du weißt, daß ich in L..... war, an dem Tag, an dem Abends der Mord passirt ist. Ich war, nachdem ich mein Geschäft abgemacht hatte, zu Tein gegangen, um noch ein Glas Branntwein mit auf den Weg zu nehmen. Als ich eben in das Haus treten will, stoße ich auf einen Mann, der mir etwas bekannt vorkam. Ich hätte ihn aber nicht zu nennen gewußt, wenn er mich nicht so eigen angesehen und dann mit einem Male gefragt hätte: „Ihr seid wohl Bruno Oltmanns? Kennt Ihr mich nicht mehr, Nachbar?" Da sah ich denn gleich, daß es Rudolf Garrelt war. Herr Gott, habe ich meine Freude gehabt, als ich den lebendig vor mir gesehen habe! Er ist bei uns wie ein Kind zu Hause gewesen, und auch er hat sich so unmenschlich gefreut. Er kam gleich wieder mit herein und sagte mir, nun wolle er nicht mehr in einen Gasthof gehen, sondern noch am Abend mit mir kommen, er könne ja die Nacht bei uns bleiben, wenn seine Leute schon zu Bett gegangen sein sollten. Von Tein's Frau ließ er sich für uns die gute Stube geben und der Kellner mußte uns vom besten Wein und Abendbrot bringen. Dann hat er mich nach Allem gefragt, und ich habe mit nichts zurückgehalten. Sogar das mit ir D. und dem Heinz und das mit seinem Vater habe ich ihm erzählt. Da hat er laut gelacht."

„Oltmanns", hat er dann gesagt, „es ist am Ende nicht recht, wenn ich so von meinem Alten rede, aber er hat's mir, weiß Gott! immer ein bischen sauer gemacht, das vierte Gebot zu halten. Dem geht nichts über das liebe Geld, und darum wundert's mich auch nicht, daß er's so mit Euch gemacht hat. Aber —" damit zog er ein Briefbuch aus seiner Tasche und schlug mit der Hand darauf — „hier sitzt der wahre Jakob, mit dem werden wir ihm ein Schnippchen schlagen! Dreitausend Thaler trägt Eure „Plaatze" schon noch, und es bleibt ja auch in der Familie. Ich gebe Euch das Geld — noch heute, wenn Ihr mir versprecht, dem Alten nicht zu sagen, von wem Ihr es habt!"

„Theda, wie mir zu Muthe gewesen ist, als ich so mit einem Male meiner Noth ein Ende und die „Plaatze" meinen Kindern erhalten sah, kannst Du Dir garnicht vorstellen! Mir ist ordentlich dumm im Kopfe gewesen. Rudolf hatte mir aber garnicht Zeit gelassen, mich zu besinnen. Er hat mir sogleich das Geld aufgezählt, neuntausend Mark, und mir obendrein sein Cigarren-Etui zum Aufbewahren gegeben. Ich habe ihm nur einen

Schein auszustellen brauchen, daß ich das Geld bekommen habe, und daß es als Hypothek auf meine „Plaatze" eingetragen werden soll."

Theda war den Worten mit athemloser Spannung gefolgt. Ihre Wangen brannten in fieberhafter Gluth, ihre Augen hingen förmlich an seinem Munde. Ja: das hatte Rudolf Garrelt gethan, so war er gewesen — das Hemd vom Leibe würde er als Knabe dahin gegeben haben, um einem Armen zu helfen.

Bruno Oltmanns hatte eine Pause gemacht. Die Erinnerung an das Erlebte überwältigte ihn. Der Gedanke an die Freude — das Glück, welches er in jener Stunde empfunden, und dann — — —

„Weiter, Vater, — weiter! O, Gott, wie konnte es so kommen! Was wurde dann?"

Ja, wie hatte es so kommen können? Nur durch etwas Furchtbares, Uebernatürliches.

„Ja, Theda — Herr Jesus, wenn ich's doch sagen, wenn ich's nur denken könnte! Dann wäre ja Alles gut und ich hätte mich nicht bedacht, gleich auf's Gericht zu gehen und Alles zu erzählen, wie es zugegangen ist. Wo ich aber den Mund aufthun wollte, da sitze ich daran. Wir beide, Rudolf und ich, sind von Tein miteinander weggegangen, bis jenseits Nordermoor an den Hexenweg. Ein Stück Weges weiter hin wohnt der Schmied, wie Du weißt. Ich glaubte noch Licht in seinem Hause zu sehen und wollte ihm Bescheid sagen, daß er tags darauf kommen und die Pferdekrippen in Stand setzen solle. Es hätte ja wohl einen Tag Zeit gehabt, aber mir drückte die Freude beinahe das Herz ab, und — ach Gott, auch der Hochmuth. Dem Schmied war ich ein paar Tage vorher auf dem Felde begegnet, und er hatte mir eine Predigt gehalten, daß meine Sünden jetzt über mich und meine Kinder kommen und mir Alles genommen werden würde, was mein sei. Jetzt wollte ich ihm den Staar stechen und ihm sagen, daß er ein schlechter Prophet gewesen sei, und der liebe Herrgott mich mehr gesegnet habe, als ich verdiente. Die Taufe in meiner Kindheit sei nicht schlechter gewesen als eine Baptistentaufe. Rudolf Garrelt wollte inzwischen vorangehen, und ich sollte quer durch die Kamps nachkommen, um auf dem Hexenweg wieder mit ihm zusammenzutreffen. Den Hexenweg habe er seit jeher gern genommen, weil Alle um ihn herumgegangen seien und ihn gefürchtet hätten."

„Indem ich mich dem Hause des Schmiedes näherte, war das Licht verlöscht, und ich wollte schon umkehren. Wenn ich es doch nur gethan hätte! Ich überlegte aber, daß er doch noch nicht eingeschlafen sein könne, und ich am andern Tage wieder extra nach Nordermoor würde gehen müssen. So wollte ich meinen Vorsatz ausführen. Ich klopfte bei dem Schmied, im Hause rührte sich aber nichts. Lange kann es nicht gewesen sein, daß ich mich aufgehalten habe. Ich möchte sagen, nicht eine Viertelstunde. Dann lief ich eilends durch die Kamps, und da hat mich auch schon eine Angst gepackt, die ich mir nachher gut genug habe auslegen können.

„Ich fand Rudolf Garrelt nicht vor. Mein Rufen wurde nicht beantwortet. Vorüber konnte er noch nicht sein. So lief ich ein gut Stück Weges wieder zurück, auch da sah ich ihn nicht. Wieder rief ich, blieb stehen und horchte. Aber nichts, garnichts. So hatte ich mich doch wohl länger aufgehalten, als ich dachte, und er war gewiß schon am Ausgang der Kamps vorüber gewesen. Ich lief nun, was ich konnte, vorwärts. Mit einem Male — ach, Herr Jesus, Theda! sah ich dicht vor mir einen Menschen quer über den Weg liegen. Sogleich wußte ich, daß es der Rudolf war — ich habe laut aufgeschrien, aber ich dachte, ihm sei von selbst was zugestoßen. So kniete ich neben ihm, und als ich mich über ihn beugte, da sah ich gleich, was passirt war. Ihm hatte einer mit einem hanfenen Strick die Kehle zugeschnürt, und das mußte kurz vorher gewesen sein, als ich kam, denn er fühlte sich noch ganz warm an."

„Vater, ich will mich einen Augenblick hierher setzen, mir ist so schlecht zu Muthe", unterbrach Theda den Vater, indem sie sich auf einen Markstein am Wege niederließ. Sie sah geisterhaft bleich aus, um die Augen herum schimmerte es röthlich und die Lippen erschienen weiß.

„Ihr habt ihn so liegen lassen, Vater?" fuhr sie mit tonloser Stimme fort.

„Nein, Theda, das habe ich nicht gethan. Ich habe ihn von der Schlinge frei gemacht, ihn aufgerichtet, ihn gerieben und erst, als ich gesehen, daß Alles nichts genützt hat, da bin ich davon gelaufen, um Hilfe zu holen. Wie ich aber dem Ausgang des Hexenweges näher komme, da sehe ich einen Mann auf der mondhellen Landstraße stehen, als ob er auf Jemanden wartete. Kannst Du Dir denken, wer das war?"

„Heinz", sagte Theda.

„So wahr ich selig zu werden hoffe — der war's. Nur er hat seinen Bruder umgebracht — weil er ihm sein Erbe geschmälert hätte."

„Vater — das hat er nicht gethan! Heinz hat sich mit Friederike Steenhuus am Hexenweg getroffen."

Mit fliegendem Athem erzählte sie nun, was sie an jenem unheilvollen Abend erlebt hatte und fügte hinzu:

„Vater, warum habt Ihr Heinz nicht angerufen?"

„Du redest, wie Du's verstehst, Theda. Der hätte doch den Mord nicht auf sich genommen, sondern die Schuld auf mich geschoben! Er ist dann auch schnell weggelaufen, und ich hatte das Geld."

„Ihr hättet es von Euch werfen sollen."

Bruno Oltmanns schüttelte mit dem Kopfe.

„Es wäre Alles nichts gewesen, Theda. Mir ist in den schrecklichen Augenblicken vielerlei durch den Sinn gefahren — ich weiß nicht, was Alles. Auch wohl der Gedanke, das Geld wegzuwerfen, aber Rudolf hatte ja die Quittung in seiner Tasche, es hätte eben Alles nichts genützt. Man hat sie freilich nicht bei ihm gefunden, auch seine Brieftasche nicht. Und eben darum war es das beste, den Mund zu halten."

Fortsetzung folgt.

Städtische höhere Mädchenschule.

Dienstag, 16. April, vorm. 8—9 Uhr: **Letzte Anmeldungen.** Von 9 Uhr an: **Prüfung** der für die Klassen von VII an aufwärts angemeldeten Schülerinnen. Mitzubringen dazu ist: Papier, Feder und das letzte Schulzeugnis. 3 Uhr: **Eröffnungsandacht.**

Der Direktor:
Siebert.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß meine

Modellhut-Ausstellung

eröffnet ist und bietet eine reichhaltige Auswahl.

Auch sind alle **Neuheiten der Saison** eingetroffen.

Garnierte Damen- und Kinderhüte
sowie **Trauerhüte**
stets vorrätig.

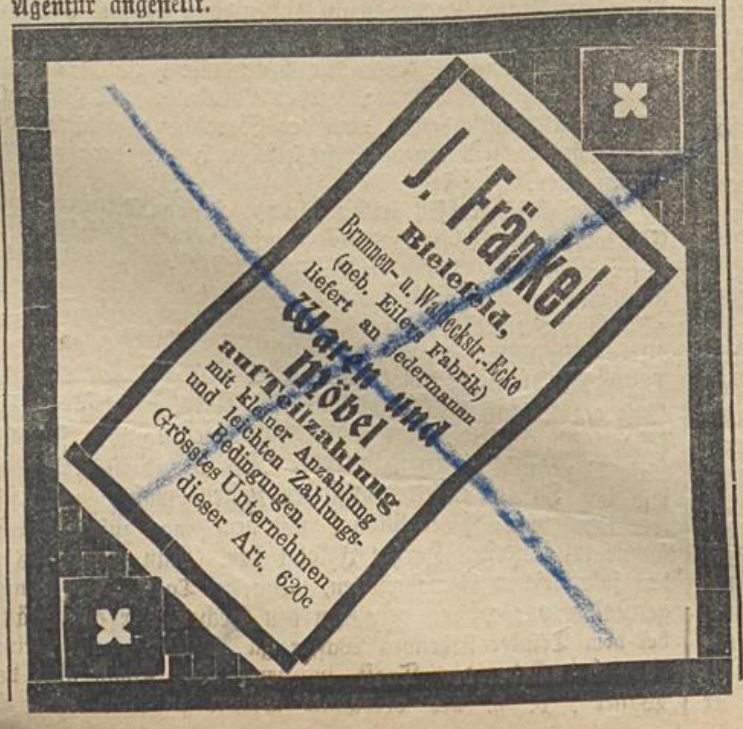
Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.



NÄHERE AUSKUNFT ERTHEILT:
In Herford: Max Horstmann.
„ Bielefeld: G. W. Schmidt, Brüderstrasse.
„ Schötmar: Ernst Imker. 67c

Den zwanzigtausendfachen
Wert des Einsatzes, nämlich
40000 Mark
beträgt der Hauptgewinn der großen
Casseler Lotterie à 2 Mk.
für das hessische Damenheim.
679c **Ziehung 12.—15. April.**
Gewinnwert zusammen **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000.
Casseler Lose à 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Prospekte und Antragsformulare für die neu eingeführte Abteilung
Todesfallversicherung ohne ärztliche Untersuchung,
sowie jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst die General Agentur der **Lebensv.-Gesellsch. Friedrich Wilhelm Herford, C. H. Tödtmann,** Fernsprecher Nr. 70.
NB. Vertreter mit gutem Ruf werden durch obige General-Agentur angestellt. 76b



Friedr. Branahl,
1196 **Triebenstrasse 19,**
hält sich zur Ausführung von
Maler-Arbeiten
bestens empfohlen.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen
Frühjahrs-Kontrolversammlungen
haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
2. Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots,
3. Sämtliche Reservisten,
4. Sämtliche Ersatzreservisten,
5. Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten,
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörde wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.

Im Bezirk des Meldeamts Bünde.

12. April — Freitag — vormittags 11 Uhr in Bischofshagen in der Schule für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und sämtliche Ersatz-Reservisten aus dem Amte Gohfeld.

Nachmittags 2½ Uhr daselbst für sämtliche Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus dem Amte Gohfeld.

13. April — Sonnabend — vormittags 11 Uhr in Westscheid auf dem Gemeinheitsplatze neben dem Hause des Kleinhändlers Mühlenweg für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, sämtliche Ersatz-Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus den Gemeinden Mennighüffen, Obernbeck und Beck-Uhlenburg des Amtes Mennighüffen.

Nachmittags 3½ Uhr in Quernheim auf dem Platze neben dem Spritzenhause für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, sämtliche Ersatz-Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus den Gemeinden Quernheim, Stift Quernheim, Häver, Kirchlengern, Klosterbauerschaft und Rehmerloh des Amtes Mennighüffen.

15. April — Montag — vormittags 10 Uhr in Bünde im Stadtgarten, für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und die Reservisten, welche in den Jahren 1895, 1894, und 1895 eingetreten sind, aus dem Amte Bünde.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für die Reservisten, welche in den Jahren 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900 eingetreten sind, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus dem Amte Bünde.

16. April — Dienstag — vormittags 10 Uhr in Bünde im Stadtgarten für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots aus dem Amte Bünde.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für sämtliche Ersatzreservisten aus dem Amte Bünde.

17. April — Mittwoch — vormittags 9 Uhr in Schwenningdorf auf dem Spritzenhausplatze für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus dem Amte Rödinghausen.

Nachmittags 3½ Uhr in Spenge auf dem Marktplatze (sogen. Griesenbruche) für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus dem Amte Spenge.

18. April — Donnerstag — vormittags 10 Uhr in Enger am Ausgange nach Dreyen-Melle für sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, sämtliche Reservisten, die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen aus dem Amte Enger.

Nachmittags 3 Uhr daselbst für die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und sämtliche Ersatz-Reservisten aus dem Amte Enger.

Anmerkungen:

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an der Controlversammlung **nicht** zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
3. **Sämtliche Mannschaften haben die ihnen bis Ende März d. J. durch die Ortsbehörden zugehenden Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen vorschriftsmäßig in die Militärpässe eingeklebt mitzubringen.**
   Jedes Fehlen der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrolversammlung wird ohne jede Nachsicht nicht nur mit Arrest bezw. Nachkontrole bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11,4 und 12,8 der Wehrordnung, Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.
6. Nach Beendigung der Kontrolversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokolarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegen genommen, welche bei den Kontrolversammlungen nicht in der Front stehen.

Detmold, den 17. März 1901. 406c

Königliches Bezirkskommando:
(gez.): von Schröder,
Oberstleutnant z. D. und Kommandeur.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]



Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Amalie Button

geb. Gresselmeier

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Strunk und Frau.

Stift-Berg, 11. April 1901. 196d

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Stift-Berg, Meierstrasse 98, aus statt.

Gestern abend 10 Uhr nahm der treue Gott unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Johanna Vinke,

im fast vollendeten 18. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden zu sich in sein Himmelreich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, 10. April 1901. 203d

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause, Elisabethstr. Nr. 3, aus statt.

Ein herzlich Lebewohl

allen Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden von Herford! 201d

Fr. Sasum,

Gehrenberg.

Friedrichs-Gymnasium zu Herford.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Dienstag, den 16. April, früh 8 Uhr,** statt. **Anmeldungen** nimmt noch **Freitag** und **Sonnabend früh von 8—10 Uhr** entgegen

Der Gymnasialdirektor:
Dr. Windel.

Herford, 10. April 1901.

Handelslehranstalt
d. kfm. Vereins Herford.

Das neue Schuljahr
beginnt Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr und nimmt Anmeldungen bis dahin entgegen 209d

Der Dir. **C. Bürcke.**

Verlegte meine Sprechstunden auf vormittags 10—12 Uhr, nachmittags ½3—4 Uhr.

Dr. med. Rüttermann,

Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten, Herford, Radewigerstraße 24.

Amtliche Anzeige.

Die Gewerbesteuer-Rolle des Stadtbezirks Herford für 1901 liegt vom **20. bis 27. d. Mts.** auf unserem Steuer-Bureau im Amtsgerichtsgebäude, Freiheitstr. 7, Zimmer Nr. 7, während der **Vormittags-Dienststunden** z. Einsicht offen.

Wir bemerken, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle zusteht.

Herford, 10. April 1901.

Der Magistrat.
Busse.





Kochmaschinen,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

kauft man billig und gut bei

H. Landgraf, Herford.

Große Preisermäßigung wegen günstigen Einkaufes. [701c

Habe die **Praxis** des Herrn Sasum hierselbst übernommen und bin vom **20. April** ab in der bisherigen Wohnung desselben, **Gehrenberg 22,** von 8—10 und 2—4 Uhr zu sprechen. 200d

W. Kruck,

ausübender Vertreter des Naturheilverfahrens und der Homöopathie.

Wir halten uns zur Vermittelung von

Hypotheken

empfohlen. 441a

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktien-Kapital 5 000 000 Mark.



Am Freitag, den 12. April, treffe ich mit einem großen Transport

belgischer und französischer

Pferde

ein, welche ich bestens empfehle.

Fritz Blanke, Herford,
Pferdehandlung.

208b.

Für Schlachter!

Meine **Besitzung, Bünderstraße 502,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bisher eine Schlachterei mit gutem Erfolge betrieben. Sichere Existenz.

Eventl. wird auch **Laden mit Wohnung abgegeben.**

Näheres bei **Heinrich Sewing, Bünderstr. 68.**

Herr **Col. Biermann** in Dreyen beabsichtigt wegen hohen Alters sein in Dreyen belegenes

schönes Colonat

in Teilen oder im Ganzen zu verkaufen. Es können verschiedene Stätten gebildet werden, ist außer dem Hauptwohnhause neuer Kotten mit 2 Wohnungen vorhanden, ebenso verschiedene schöne Bauplätze an der Chaussee. Der Grundbesitz beträgt fast 4 Hektar. Termin am Donnerstag, 18. dss. Mts. nachm. 3 Uhr im **Rouff'schen Gasthause** zu Dreyen.

194b **Th. Lange** beeidt. Aukt.



512c

Für Garten-Anlagen

empfehle Obstbäume, als Hochstämme, Pyramiden u. Spaliere, auf Wunsch sofort tragbar, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, neueste großfrüchtige Edel- oder eßbare Kastanien, groß- Lambertusnüsse, Wallnüsse, neueste großfrüchtige Stachelbeerbäumchen u. -Sträucher, prima Johannisbeeren in allen Farben, Himbeeren in 5 besten Sorten, neueste blühende und buntblättrige Ziersträucher und -Sträucher, (edlen Wein, alljährlich vollkommen reifend). Großer Vorrat an Weißdornen, Lebensbäumen und starken Alleebäumen wird billigst abgegeben; desgl. hochst. und niedrige Rosen von 25 Pfg. an. Auch Pflanzungen jeder Art übernimmt [666c]

G. H. Stockhausen,
Baumschule, Herford.

Bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung: 123d

Bäume, Sträucher, Weißdornen, Samen und Gemüse, sowie alle **Art Binderei.**

C. Schiermeyer, Gärtner, Ahmserstr. 141 und Rennstr. 32.

Frau Elisabeth Odenwald,
Pianistin
Salzuflen, Alleestraße 3,
Schülerin von **Richard Metzdorf-Hannover** und **Conrad Ansorge-Berlin** erteilt

Klavierunterricht

auf jeder Stufe. 100b

Schnabelerbsen,

großschotige, echt, sehr ertragreich, Höhe 120 Ctm. 32b

Heinrich Nolting,
Samenhandlung.

Kartoffeln,

Bremer frostfreie, rote Dabersche, habe wieder in schön sortierter Ware abzugeben.

206b. **Heinrich Beiner,**
Kohlenhandl., Bahnhof.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden 198b

Schutzmarke: **Steckenpferd**
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. a St. 50 Pfg.
in **Herford: Wilh. Epsoloh,**
in **Löhne: Carl Müller.**

Zu

Donnerstag und Freitag:

Frische Schellfische
Schollen

vorrätig bei 180b

Wilh. Havemann.

Stadt-Theater Herford.

Modernes-Theater

„Rosenmontag-Tournée"

Dienstag, den 16. April.

Mit eigener Bühnenausstattung an Dekorationen, Möbeln, Kostümen, Requisiten.

Nur einmalige Aufführung! Nur einmalige Aufführung!

Größtes Sensationswerk der Gegenwart.

Rosenmontag.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von Dr. Erich Hartleben.

Repertoirstück aller großen Bühnen.

Gertrude Reimann . . . . Lulu Berger, Kaiserl. Russische Hofschauspielerin.
Leutnant Hans Rudorf . . . . . Carl Winter vom Hoftheater in Neu-Strelitz.

Neue Dekorationen: **1. Offizierskassino** **2. Leutnantswohnung** gemalt im Atelier von Müller-Godesberg.
Uniformen, Waffen . . . S. Davids-Berlin.

Der Vorverkauf findet statt von heute ab in der Zigarrenhandlung von Wessel.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

211b **Die Direktion.**



Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

218f

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-**Ausschlag,** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 64d

Alle Sorten

Garten-, Gemüse-, Feld- und Wiesensämereien

empfiehlt 144b

Wilhelm Scharff,
Samenhandlung unter Kontrole der Versuchsstation in Münster i. W.

Triumph

feinste Süßrahmmargarine, a Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 3.25 Pfg. 40b **Heinrich Nolting.**

Rote Daber'sche

Kartoffeln

billigst abzugeben. 142d

H. Heinemann,
Gehrenberg 2.

Ia. Eckendorfer Runkelsamen

in vorzüglich keimfähiger Ware empfiehlt 199b

Heinrich Nolting.

Steckzwiebeln

empfiehlt billigst 172b

Heinrich Nolting.

Die so beliebten

roten Kartoffeln

sind wieder eingetroffen. 160b

F. Raabe, Bielefelderstr. 61.

Russische Vermehrungszwiebeln

billigst bei 171o

Heinrich Nolting,
Samenhandl.

Kapital

von 2700 Mk. gesucht noch 4300 Mk. bei 10 000 Mk. Versicherungswert per sofort oder später. 185b

Nähere Auskunft durch

Georg Werner.

Mk. 24000

an erster Stelle gegen 4½ Proz. per bald oder später gesucht.

Offert. unt. 157b an d. Exp.

Allgemeine Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter der Stadt Herford.

Generalversammlung

am 672c

Sonnabend, 13. April 1901, abends 8½ Uhr, im **Tieste'schen Lokale** (Wittekind.)

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1900.
2) Dechargeerteilung.
3) Verschiedenes.

Zu reger Teilnahme ladet ein

Der Vorstand:
D. Korte, Vorsitzender. H. Möller, Schriftführer.

Schuhmacher-Innung.

Generalversammlung

am Montag, den 15. April, abends 8½ Uhr, bei Herrn Kemner.

Tages-Ordnung:
1) Hebung der Beiträge.
2. Rechnungslage.
3. Mitteilungen.
4. Vorstandswahl. 187b

Der Vorstand.

Auf meinem Heesekamp, an der Diebrockerstraße ist ein

Stück Land

zu vermieten. 140b

Frau Ludw. Wessel

Wir haben gegenüber der Eisenbahn-Unterführung, auf dem früh. Hildebrandschen Kampe mehrere Stücke 164b

gutes Ackerland

zu verpachten. Reflektanten wollen sich bei uns melden.

Knemeyer u. Co. Göbenstr.

Zum 1. Oktober wird eine

freundliche Wohnung

von 5 Räumen in der Nähe des Bahnhofs von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht.

Gefl. Angeb. m. Preis unter Nr. 149b an d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 15. April

möblierte Herrenwohnung

in ruhiger Lage. 136b

Angebote unt. „S. Z. I." an die Exp. d. Bl.

Suche per sofort 2 tüchtige

Holzmaler.

186b **H. Oberschachtsiek.**

Ein tüchtiger

Möbelholzmaler

auf sofort für dauernde Arbeit gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. unter F. M. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Ein jüngerer

Malzzucker-Kocher

wird zur Aushülfe auf 3—4 Wochen sogleich gesucht.

Näh. u. 188d in d. Exp. d. B.

Kräftige

Arbeiter

gesucht. 205b.

A. P. Schröder.

Zwei

fixe Jungen

zum Kegelaufsetzen gesucht. Zu melden: 207b.

Bürgerverein-Stehbierhalle.

Karl Lipschütz

Bielefeld,

Niedernstrasse 47, Ecke Niedernthor.

Freitag nachmittag 5 Uhr:

Eröffnung

meines neuen Kaufhauses,

verbunden mit

Promenaden-Concert,

ausgeführt von der gesamten städtischen Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn Robert Eckert.

Der Verkauf beginnt Sonnabend vormittag 10 Uhr.

Der erste Käufer erhält als Geschenk 1 Robe, 6 Meter,
Der zweite „ „ „ „ 1 Tafelaufsatz,
Der dritte „ „ „ „ 1 Ampel.

Jeder Kunde erhält bei einem Einkauf von 50 Pfg. an ein

Eröffnungs-Geschenk.

139b